

lo Zingarelli 1998 in CD-ROM, *Vocabolario della lingua italiana* di Nicola Zingarelli, a cura di Miro Dogliotti e Luigi Rosiello, Bologna (Zanichelli) ¹²1997. – lo Zingarelli 1998. *Illustrazioni, Tavole fuori testo, Appendici*, Volume tratto dal *Vocabolario della lingua italiana* di Nicola Zingarelli, Bologna (Zanichelli) ¹²1997, 81 p.

Die erste Ausgabe des *Vocabolario della lingua italiana* von Nicola Zingarelli erschien 1922; weitere wichtige Stationen in der Geschichte dieses für die italienische Lexikographie grundlegenden Werkes sind die achte Auflage von Giovanni Balducci (1958), die zehnte unter der Leitung von Miro Dogliotti, Luigi Rosiello und Paolo Valesio (1970) sowie die elfte, erheblich erweiterte und aktualisierte Ausgabe, ebenfalls von Miro Dogliotti und Luigi Rosiello besorgt (1983). Der Nachdruck der 12. Auflage von 1998 erfaßt mehr als 400 «nuove voci e accezioni» [cf. *Presentazione*, 1], darunter Lemmata und Redewendungen infolge kultureller, legislativer und technologischer Neuerungen (z. B. *vegano, salvaschermo, ARVA, stereolitografo, cerottino*), neue syntagmatische Verbindungen (wie z. B. *la carta di Treviso, la bandierina elettronica, il credito/il debito formativo, l'inquinamento luminoso*), neue semantische Entwicklungen bereits existenter Lemmata (z. B. *pianista* „(polit., gerg.) Deputato o senatore che, durante una votazione parlamentare, vota al posto di un collega assente“, *embargo* „(est.) Divieto di rendere noti documenti o notizie prima di una determinata scadenza: *stampa e tivù hanno accettato l'embargo*“, *mobilità* „Il complesso degli spostamenti delle persone che in una certa area utilizzano mezzi di trasporto individuali o collettivi: *conferenza sulla m.*“) sowie Wörter und Lokutionen aus anderen Sprachen (*groupware, hub, browser, rambutan, avatara*, ferner *golden gol, ecolabel*). Laut eigenen Angaben der Redaktion umfaßt die jährliche Neubearbeitung dieses Mal Veränderungen in der Mikrostruktur von mehr als 13000 Lemmata, mit insgesamt über 18000 Eingriffen, d. h. ca. acht pro Seite (als illustratives Beispiel wird der Bereich Marine und Nautik angeführt, z. B. neue Wortbedeutungen s. v. *rullafiocco, barbottino, alaalto, reacher*).

Bei den fremdsprachigen Integrationen wird zunächst die italianisierte Aussprache, danach die Transkription in der Originalsprache gegeben. Außerdem wird bei diversen Entlehnungen auch die Pluralbildung der Ursprungssprache genannt, einschließlich des Hinweises, den Plural dieser Wörter im Italienischen unverändert zu belassen. Neu sind diverse «Note d'uso», etwa zu den Stichwörtern *Accento, Elisione, Errori comuni, Maiuscola*, ferner *Femminile, Stereotipo*. In der Übersichtskarte «Dialecti d'Italia» [33] fällt auf, daß neben den *dialetti settentrionali*, den *dialetti centro-meridionali* und den *dialetti toscani* von den *dialetti sardi* und den *dialetti ladini* die Rede ist, ohne weiteren Kommentar zum Status von *sardo* und von *ladino* (darunter fallen übrigens das *ladino dolomitico* und das *friulano*). Die «parlate alloglotte» *occitano, francoprovenzale, tedesco, alemanno, sloveno, serbo-croato, catalano, albanese, greco, zingaresco* werden kurz angeführt und lokalisiert.

Das Beiheft mit den Illustrationen, Übersichten und Anhängen geht auf die folgenden Bereiche ein: «Atlante degli animali, Armi, Geologia, Musica, Atlante delle piante, Dialecti d'Italia, Unità di misura, Monete, Sigle, Locuzioni, Proverbi, Nomi di persona, Luoghi d'Italia, Abitanti d'Italia».

Die Arbeit mit der CD-ROM bietet die bekannten Möglichkeiten dieses neuen Mediums für die lexikalische Analyse. Eine komplexe Suche ist allerdings nur möglich, wenn die richtige Abkürzung eingegeben wird, z. B. *ar*: für die Arabismen (*etimologia araba* oder *arab.* führt zu keinem Ergebnis).

Die Zusatzknöpfe im Ergebnisfenster *trovato, trova testo, evidenza* sind praktische Helfer, insbesondere wenn es viele Fundstellen und lange Artikel gibt. Die Zusatzknöpfe im Ergebnisfenster *cerca in Navigatore, nell'opera* erleichtern die schnelle Suche im Umfeld der Fundstellen. So ist es noch weniger wichtig, auf Anhieb eine absolut treffende Eingabe zu machen – man kann sich ja später an das Ziel 'heranblättern' oder auch auf weitere Einträge stoßen, die man zuerst gar nicht gefunden hätte (insbesondere wohl bei Wortfamilien).

Besonders nützlich sind die vielfältigen Möglichkeiten der Kombination und logischen Verknüpfung von Suchkriterien: gelehrte Bildung auf arabischer Basis, gelehrte Bildung und familiäre Benutzung, Orientalia mit Boccaccio-Zitat – wer wollte das, wozu auch immer, schon aus einem gedruckten Werk herausuchen? Inzwischen selbstverständlich ist die Möglichkeit, durch Klick (hier: rechte Maustaste) auf ein beliebiges Wort in einem Artikel den dazugehörigen Artikel aufzurufen.

Eine Stärke ist die beinahe unmerkliche Vermischung von Buch und Datenbank. Die Suchfunktionen (Etymologie, Grammatik, Verwendung) greifen sehr gezielt auf die Angaben in den vorgesehenen Plätzen der Mikrostruktur zu, so als wären sie abgetrennte Felder. Die Artikel lassen sich aber lesen wie ganz normale Wörterbuchartikel, in einem – mehr oder weniger fortlaufenden – Stück. Genauso ist die doppelte Suchmöglichkeit mit gezielter Suche oder mit Weiterblättern sicher eine Verbindung der Vorteile von Buch und Datenbank.

Wünschenswert wäre es gewesen, wenn in den Suchsparten, in denen ohnehin nur eine begrenzte Anzahl von Einträgen erscheinen kann (fremdsprachige Angaben, Spendersprachen bei Etymologien, diasystematische Markierungen, etc.), fertige Menüs anstelle von Feldern zur eigenen Eingabe angeboten würden. Alternativ könnten diese möglichen Suchbegriffe auch in einer Liste beigefügt werden, ähnlich einem Abkürzungsverzeichnis in einem gedruckten Buch.

Göttingen

CHRISTIAN AHLERS / GÜNTER HOLTUS

Peter Blumenthal / Giovanni Rovere, *PONS-Wörterbuch der italienischen Verben*, Konstruktionen, Bedeutungen, Übersetzungen, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig (Klett) 1998, XXIV + 1557 p.

Das aus einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und vom Land Baden-Württemberg geförderten Projekt an den Universitäten Stuttgart und Heidelberg hervorgegangene Wörterbuch informiert über die Konstruktionen, die Bedeutungen und die deutschen Äquivalenzen von 1729 Verben, die aus den «10000 frequentesten Wörtern der italienischen Sprache» [IX] im *Vocabolario Elettronico della Lingua Italiana* (1989) exzerpiert worden sind. Die insgesamt 13753 Sublemmata zu diesen Verben basieren auf umfangreichen maschinenlesbaren Korpora des Italienischen (ca. 50 Mio. Wörter), die zu etwa 46% aus den

Jahrgängen 1989 und 1990 von *Il Sole 24 Ore* entnommen sind. Die Wahl fiel auf diese Zeitung, da sie grundsätzlich das gleiche breite Themenspektrum abdeckt wie andere italienische Presseorgane von nationaler Bedeutung, darüber hinaus aber auch fachsprachliche (vor allem wirtschaftliche und juristische) Verbwendungen in größerer Dichte und Differenziertheit bietet [cf. die Einleitung, VIII]. Weitere Belege stammen (für die juristische Fachsprache) aus den Jahrgängen 1990 und 1991 von *Il Foro Italiano* und aus zahlreichen auf wissenschaftliche, technische oder bestimmte praktische Lebensbereiche spezialisierten Publikationen, über deren Vielfalt die «Materialbasis» [XXI ss.] Auskunft erteilt. Darüber hinaus wurden sporadische «Lesefrüchte» aus der belletristischen Literatur und aus Tageszeitungen (*Corriere della Sera*, *La Repubblica*) mit eingebracht.

Laut Verf. ist das Wörterbuch insbesondere für Benutzer gedacht, die sich aus praktischen Gründen über das Funktionieren der Sprache und über mögliche deutsch-italienische Äquivalente informieren möchten (Übersetzer, Italienischlehrer und -studenten). Gemeinsamer linguistischer Kern der Abgrenzung der Sublemmata eines Verbs sowie der Auswahl der dazu passenden Beispiele ist die Analyse der Polysemie, die deskriptive Zerlegung der Bedeutungsvielfalt des Wortes in seine Lesarten [VIII].

Im vom italienischen Verb ausgehenden Hauptteil des Wörterbuchs [1–1316] gehen die Verfasser insbesondere folgenden Fragestellungen nach: «Wie wird das italienische Verb in seiner jeweiligen Bedeutung syntaktisch konstruiert, welcher Art ist seine übliche semantische Umgebung, welchem Stilniveau bzw. welcher Fachsprache gehört es in der jeweiligen Konstruktion an?» [V]. Der vom deutschen Wort ausgehende anschließende Index mit insgesamt 22 744 Einträgen [1321–1557] enthält als Ausgangspunkt nicht nur Verben, sondern auch Substantive, Adjektive und Adverbien, soweit diese eng mit den behandelten Verben verbunden sind (Kollokationen, Funktionsverbgefüge, Idiome) [V]; als anschauliches Beispiel sei auf die 36 Einträge unter den Lemmata «Auge, Augen/Ohren, Augen, Augenschein, Augenweide» verwiesen, die einen Ausgangspunkt für interessante deutsch-italienische Wortfelduntersuchungen darstellen können [1347 s.].

Die formale Anordnung des gesamten Materials kann als sehr klar und gelungen bezeichnet werden [cf. die Benutzerhinweise, Vss.]. Bei der Reihenfolge der Beispiele steht Einfaches vor Komplexem, ausgefallene Verwendungen folgen den 'normalen, banalen' Beispielen [cf. VI]. Zwischen Strukturformel [cf. V] und Beispielmateriale treten bei Bedarf Informationen über die Semantik (semantische Eigenschaften des italienischen Verbs oder der anderen Satzteile), über Stil (diasystematische Markierungen wie 'gehoben, umgangssprachlich, vulgär, selten', ferner auch 'ironisch, mündlich/schriftlich', cf. das Verzeichnis der lexikographischen Begriffe und Abkürzungen, [XIX–XXI]) und Grammatik (syntaktische oder morphologische Informationen, Präzisierung oder Erläuterung zu Teilen der syntaktischen Strukturformel) [cf. VI].

Die Reihenfolge der Sublemmata geht von den intransitiven zu den transitiven und schließlich zu den reflexiven Verwendungen über, innerhalb jeder Gruppe von den einfacheren zu den komplexeren; die selten vorkommenden Satzbaupläne mit V(erb) zu Beginn eröffnen ggf. den Artikel [cf. VII].

Die insgesamt überzeugende methodische Grundkonzeption bietet in der Einleitung nur an drei Stellen Anlaß zu kleineren Bemerkungen: Die übliche, am

lateinischen orientierte Bezeichnung «*accusativo con l'infinito*» ist nur dann 'irreführend' [V], wenn in dem der gehobenen Sprache vorbehaltenen Beispielsatz «*Ritengo esser Piero uno dei nostri validi sostenitori*» *Piero* als Subjekt des Infinitivs verstanden wird; bezogen auf das Prädikat *ritenere* „halten für“ bleibt *Piero* Akkusativobjekt, das im Lateinischen unmittelbar zum Verb gehört, während in der italienischen Konstruktion eher die gesamte Konstruktion (als Infinitiv oder ggf. als mit *che* eingeleiteter Nebensatz) vom Prädikat abhängig ist. – Als neue lexikalische Einheiten mit pronominalem Element beim Verb werden *andarsene*, *farla*, *farcela* und *venire meno* zitiert, die demnach aufgrund ihrer Autonomie als eigene Lemmata präsentiert werden; dagegen sollen derartige Verbindungen, wenn sie nur «sehr okkasionell oder registermäßig stark beschränkt» [VII] auftreten, unter den Lokutionen bei einem Sublemma des Stammverbs angeführt werden; das genannte Beispiel *farsela* wird jedoch als Lokution Nr. 3 und Nr. 4 unter dem Sublemma Nr. 52 mit der Strukturformel N-si V-Ni in keiner Weise diasystematisch markiert. – Gerade angesichts der Wichtigkeit der Unterscheidung homonymer Verben (cf. *filare*) fragt es sich generell, ob nicht auch die Berücksichtigung etymologischer Angaben (trotz des grundsätzlich synchron orientierten Konzeptes des Werks) angebracht gewesen wäre.

Welche (nicht nur theoretischen) Fortschritte im einzelnen bei der syntaktischen Beschreibung der Verben erzielt worden sind, zeigt ein Vergleich mit dem seinerzeit durchaus verdienstvollen *Französischen Verblexikon* von W. Busse und J.-P. Dubost (Stuttgart 1977, ²1983); das relativ unkomplizierte Verb *adorare* wird bei Busse/Dubost mit drei Strukturformeln beschrieben, beim italienischen Verb *adorare* sind es bereits sechs (komplexere Verben wie *andare*, *essere*, *fare*, weisen bei Blumenthal/Rovere über 40, bis zu 80 Sublemmata mit zahlreichen – bis über 60 – unterschiedlichen Belegen auf).

Bei einem Vergleich mit einem historischen Wörterbuch wird darüber hinaus ersichtlich, daß unter Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung des Italienischen noch weitere, im heutigen Sprachgebrauch nicht mehr übliche Strukturen angeführt werden könnten, so etwa ein intransitiver Gebrauch von *adorare*, z. B. in it.a. *aorare a q.* „stare in atto di adorazione, di preghiera; rivolgere preghiera“ (sec. XIV, LEI I, 791), it. *adorare di fare qc.* „bramare, desiderare ardentemente“ (ante 1565, 1723–1734, ib.), it.a. *adorare a q./a qc.* „stare in atto di adorazione, di preghiera; rivolgere preghiera, suppliche“ (seconda metà sec. XIII–fine sec. XIV, ib. 792, «riduzione di *adorar(si) (davanti) a q.* nel senso di 'inchinarsi davanti a q.'», ib. n. 3).

Der auf dem Umschlag des Wörterbuchs gegebenen Selbsteinschätzung kann sich Rez. ohne Einschränkung anschließen: «Das Wörterbuch bietet die bisher umfangreichste und präziseste Darstellung des modernen Verbwortschatzes und ist somit ein ideales Arbeitsmittel für jeden, der sich intensiv mit dem heutigen Italienisch auseinandersetzt» (die neue deutsche Rechtschreibung findet in dem Werk durchgehend Anwendung, also auch *nummertieren* etc.).

Göttingen

GÜNTER HOLTUS